

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 16.

Hirschberg, Donnerstag den 15ten April 1819.

Das Hauskreuz, oder Briefe eines tröstbaren Wittwers.

(Eingesandt.)

(Fortsetzung.)

Vierter Brief.

Ich war auf die Ankunft meiner Gäste ganz vorbereitet. Ein Küchenwagen mit allerley Geschenken kam voraus, und um sie würdig zu empfangen, machte ich die besten Anstalten, wobey mir die brave Frau meines lieben Predigers und deren Töchter treulich beystanden. Mein Schwiegervater war und blieb der deutsche gerade Mann; er gab mir in Absicht der weiblichen Erziehung völlig Recht. Meine Schwiegermutter war höflich — aber weiter nichts; meine Frau flog mir mit Enthusiasmus in die Arme, und hing fest an meinem Halse, und sagte: ganz, mein lieber Mann, ganz will ich nun deine Frau und — Mutter seyn. Jetzt erfuhr ich erst, daß wir so weit waren, und um desto lieber war es mir, daß ich sie wieder hatte. Meine Schwiegermutter stellte sich an, als wenn sie nun mit einem Male die Tochter in der Haushaltungskunst einweihen wolle; aber dabey zeigte es sich auch, warum die Tochter Nichts davon gelernt hatte — denn Madame verstand es selbst nicht. Unser Prediger bemerkte dies geschwinder als ich, und mit der schonendsten Freundschaft bat er nun meine Frau, seine älteste Tochter zu sich zu nehmen, damit sie, wie der gute Mann vorgab, noch ein wenig Lebensart lernen möchte. Meine Frau fragte mich mit den Augen, und ich gab sehr gern dazu meine Einwilligung. Jetzt nahm alles eine ganz andere Gestalt an; meine Lotte that sehr geschäftig; ihre schöne Gesellschafterin unterwieß sie mit vieler Delikatesse, und das weibliche Gesinde ward durch Geschenke und freundliches Betragen gewonnen, ihrer Frau es zu verzeihen, daß sie nichts von der häuslichen Wirthschaft verstand. Gewöhnlich scheitert die Autorität junger Frauen an diesem Steine des Anstoßes; sie verstehen nicht zu befehlen, weil sie nicht wissen, was und wie sie befehlen sollen, und die weiblichen Dienstboten verachten sie um ihrer Ungeschicklichkeit willen. Madame bleibt da gewöhnlich unwissend, weil sie sich schämt, ihre Unwissenheit zu gestehen, und weil die Mägde nicht immer ihre Worte

und Mienen in ihrer Gewalt haben, so liegt das junge Weibchen dem Manne mit ewigen Klagen über das Gesinde vor den Ohren. Ich suchte meine Lotte vor dieser falschen Schaamhaftigkeit zu bewahren, und zeigte ihr durch mein eignes Beispiel: daß Lernen besser sey, als unwissend bleiben; denn sie sah es fast stündlich, wie gern und willig ich die Rathschläge meines freundlichen Predigers, in Betreff der Landwirthschaft, annahm und befolgte. Kaum aber waren meine Schwiegereltern wieder abgereiset, so schien mir Lottens Gelehrigkeit wieder abzunehmen. Ich war ihrer schönen Gesellschafterin zu viel Dank schuldig, als daß ich nicht freundlich gegen sie hätte thun sollen. Lotte sah dies für ein Liebesverständniß an, loderte in sichtbare Eifersucht auf, und der Hausfriede war wieder gestört. Das tugendhafte Mädchen wollte sich so nicht lohnen lassen, und verließ nun mein Haus wieder; und ihr Vater war durch die Närrin — meine Frau — zu sehr beleidiget, als daß er nicht auch sich hätte zurückziehen sollen. Und so waren wir uns selbst wieder überlassen. Lottens Kücheneifer war ganz verraucht, und meine Haushälterin wollte sich auch der Sache nicht wieder annehmen, weil ich sie insgeheim darum gebeten hatte; und nun schlug die Uhre oft Mittag, ohne daß wir etwas zu essen hatten. Auch des Predigers Sohn verließ mich nun ebenfalls, und ich sah meine Landwirthschaft aufs neue zerrüttet, und wollte ich nun Essen haben, so mußte ich der Haushälterin ihre vorige Herrschaft wiedergeben und den Küchenzettel selbst machen. Bey meiner Frau entdeckte ich nun wieder neue Grillen; sie sprach von Nichts, als von Erziehung, welche schon nach der Erzeugung des Kindes anfangen solle, und ließ sich dann nicht undeutlich vernehmen, daß wir schon vieles verabsäumt hätten. Ich selbst besaß keine Bücher, aus denen sie diese Weisheit hätte schöpfen können, von ihren Eltern konnte sie dieselbe auch nicht haben, woher hatte sie nun solche Weisheit? Sie hatte mit einem jungen Arzte in der Stadt Bekanntschaft gemacht, der eben erst aus dem Neste geflogen und ein wüthendes Genie war. Beide hatten mit einander die Schrift von Huart: von Prüfung der Köpfe, gelesen, und wußte sonst noch überaus viel vom neuern Schlage über diesen Punkt; hatte in der Entbindungskunst ganz neue Entdeckungen gemacht, und pries sich aus bloßer Menschenliebe an; zugleich wollte er die Entdeckung gemacht haben, daß es eine Seelen-Verwandtschaft gäbe, und daß seine Seele mit der Seele meiner Frau im ersten Grade verwandt sey; kein Wunder also, daß er sich ohne Honorar so viel mit ihr zu thun machte. Von ohngefähr aber entdeckte ich einige Briefe der Seelenverschwisterten Leute; sie waren zu herzlich, um mich gleichgültig bleiben zu lassen; und da ich aus dieser Correspondenz mit mehrerem ersahe: daß der junge Aesculap ehestens kommen würde, um meine Bekanntschaft zu machen, so kam ich ihm mit einem anti-empfindsamen Sendschreiben zuvor, und meiner Frau gab ich sehr ernsthaft, ohne alle Umwege, zu verstehen, daß ich mir dergleichen Bekanntschaften durchaus verbitten müßte, welche mir weit aussehender vorkämen, als meine Verbindung mit der Prediger-Tochter. Ihre Antwort waren Thränen — Waffen der Weiber, wenn sie Recht, und noch öfterer, wenn sie Unrecht haben. Ich hielt sie für tugendhaft; aber sollte ich ihre Tugend solchen gefährlichen Proben aussetzen? Ich sprach mit ihr, wie bekümmerte Liebe spricht; ich zeigte es ihr, wie weit dergleichen Verbindungen führen könnten, und stellte ihr vor, auch mit der Erziehung hübsch zu warten, bis es Zeit seyn würde. Damit brachte ich sie zwar zum Stillschweigen, aber nicht zur Ueberzeugung; sie ward verschlossener für mich, in sich gekehrter und härmend, welches so weit ging, daß sie im Anzuge sehr nachlässig ward. Die Wohnstube bekam nach und nach das Ansehen einer Trödelbude, wo ich nur hinsah, verleidete mir die Unordnung den Appetit. Nun ging meine Geduld zu Ende, ich sah meine Frau nur beim Mittagessen noch, das

Frühstück nahm ich in meiner Gerichtsstube, die Nachmittage und Abende brachte ich außer dem Hause zu, so gut ich nur konnte; kurz, ich war auf dem Wege ein Trunkenbold und der allerunglücklichste Mann zu werden. Meine Frau kümmerte dies alles nicht, mein Kummer war ihr ganz gleichgültig; sie suchte mir nicht mehr zu gefallen, und Liebkosungen heuchelten wir beide nicht mehr. Ich war mehr als einmal entschlossen, nach Petersburg zu gehen, wo ich bedeutende Freunde hatte; und ich hätte auch dieses Vorhaben wirklich ausgeführt, wenn mich nicht unser braver Prediger noch davon zurückgehalten hätte. Endlich kam die Zeit ihrer Entbindung. Meine Schwiegermutter besuchte uns, um einige Wochen bey uns zuzubringen, und mit ihr kam zugleich eine Aussteuer von Wiege, Wiegenbette, Kinderstuhl u. dgl., auch eine Badewanne für den neugebornen Ankömmling. Nun kam die Rede auf die Hebamme. Ich wußte, daß eine da war, ob sie aber taugte, wußte ich nicht, und die eingezogenen Nachrichten sprachen nicht sehr zu ihrem Vortheil. Ich mußte mir also anderweitige Verfügungen gefallen lassen, und ich war schon zu verdrießlich geworden, um mir mit solchen Dingen den Kopf zu zerbrechen. Lotte sagte mir also: daß ein Geburtshelfer bestellt sey — und es von der geschickten oder ungeschickten Förderung auf die Welt abhinge: ob Jemand ein Genie oder ein Dummkopf würde, und sie gar nicht Lust hätte, die Mutter eines Maulaffen zu werden. Ich stritt nicht weiter mit ihr über diesen Punkt, weil diese Sache sie näher, als mich betraf. Und wer, denken Sie liebster Freund! wer der bestellte Geburtshelfer war? Niemand anders, als jenes Stadt-Genie, der empfindsame Laffe, dem ich mein Haus verboten hatte. Mit allen seinen Kenntnissen gedieh indessen die Sache um nichts weiter; 24 Stunden war meine Frau in der Noth — und wurde nicht entbunden. Das Genie sprach nun von Haken, Kopfaushöhlung und Gott weiß, von was mehr für Henkersmanövern; ich glaubte aber erst noch vorher einen Termin der Sühne vorgehen lassen zu müssen, und ließ also die Ortshebamme rufen, welche in Zeit von einer Viertelstunde einen gesunden netten Jungen glücklich holte, und dem Herrn Doctor ins Gesicht sagte: daß er ein Ignorant sey, der ohne ihre Dazwischenkunft gewiß Mutter oder Kind, vielleicht auch beide, gemordet haben würde. Ich war zu sehr aufgebracht, um in der Wochenstube zu bleiben; ich ging also zu meinem lieben Prediger, um klagen zu können. Inzwischen hatte es die Hebamme doch nicht verwehren können, daß das Kind nicht in die Badewanne gemußt hätte; es mußte mit Wein, mit dem besten, gebadet und gestärkt werden, und unglücklicherweise war man über meinen Champagner gerathen, so daß davon bey der Kindtaufe, wozu ich ihn gespart hatte, auch nicht ein Tropfen mehr übrig war. Man ließ mich im Hause des Predigers aufsuchen — ich gab aber den bestimmten Bescheid: daß ich nicht eher mein Haus wieder betreten würde, bis der Doctor es geräumt hätte. Weil nun mein Bedienter dies Compliment in seiner Gegenwart ungemildert bestellt hatte, so fand das Genie es rathsam, sich ohne weiteres zu entfernen; und ich kehrte dann in mein Haus zurück.

(Die Fortsetzung folgt.)

Das Zobtengebirge,
im Fürstenthume Schweidnitz.

(Nebst Abbildung.)

Der nach Scheibel 1647, und nach Charpentier 2318 P. F. über der Meeresfläche erhabene Zobten oder Sabothenberg ist der Haupttheil dieses weit ins Land sich erstreckenden Gebirges, welches durch seine südlichen Anhöhen, nämlich den Geiersberg und Keltschner Berg, mit dem Girlachsdorfer, Peiler und Kleutschberge zusammenhängt und sich von hier aus an das Silberberger und Eulengebirge anschließt. Die eigenthümliche Lage des Zobten zeichnet denselben unter allen vaterländischen Bergen besonders aus. Kaum betritt man Schlesiens Grenzen, so bietet er sich dem Auge dar und verliert sich nur dann aus dem Gesichtskreise, wenn irgend ein naher Gegenstand ihn verdeckt. Wer das Land durchreist, hat diesen Berg immer vor, oder neben sich zum unzertrennlichen Gefährten. Er ist gleichsam der östliche Flügelmann der Sudetenkette; an seinem Fuße beginnt eine weite ununterbrochene Ebene, aus der er emporsteigt und eine Fläche von mehr als 400 Q. Meilen beherrscht. Vom Städtchen Zobten aus umlagern ihn der Engelsberg, Mittelberg und Stollen- oder Stuhlberg. Zwischen den beyden letzten läuft der

Weg durch Laubgehölz hinan. Man kann denselben zwar gemächlich befahren, allein die vielen Felsenstücke, womit er bestreut ist, verursachen oft harte Stöße. Weil der Berg sehr dicht mit Nadelholz bewaldet ist, so genießt der Wandrer unterwegs bis auf dessen Gipfel nur stellenweise lichte Aussicht in die untenliegenden Gefilde. Erst da, wo der Fahrweg von Zobten aus steiler zu werden beginnt, öffnet sich rechts durch die Bäume eine Aussicht nach Breslaus freundlicher Ebne, und oben wird durch die Buchengipfel die Kapelle sichtbar. Am nördlichen Abhange wird nun der Besteiger durch eine grüne Wiese von etwa 200 Schritten Durchmesser überrascht, umgeben von Bäumen und Gesträuchen. Ein prächtiges Plätzchen! Man wandelt hier wie durch Zauberey sammt einem Theile des Thales in die Lüfte erhoben, und gelangt endlich mittelst einer dreymal gebrochenen Treppe von 60 Stufen zu der oben stehenden Marienkirche. Diese, erst 1702 erbaut, ist 25 Schritte lang, 15 Schritte breit und ganz massiv. Unterhalb derselben auf der Wiese hat man eine kleine Küche errichtet.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Deutschland.

Noch immer sind alle öffentliche Blätter mit Nachrichten über die Ermordung des Herrn v. Kotzebue angefüllt. Der Mörder Sand lebt noch, allein da er sich den linken Lungenflügel stark verletzt hat, zweifelt man an seinem Aufkommen. Er ist der Sohn eines Justitzbeamten in Wunsiedel, und über seinen sonstigen Lebenswandel laufen die vortheilhaftesten Zeugnisse ein. Er hat als Krieger beide Feldzüge als Freiwilliger im Baierschen Heere mitgemacht und studirte zuletzt auf der Universität in Jena. Seine ehemaligen Militair-Chefs geben ihm das Lob, stets das Muster der Compagnie, wobei er stand, gewesen zu seyn. Er äußert jetzt, er nähme vielen Antheil an der Lage der in Trauer versetzten von Kotzebueschen Familie. — Sein Zimmer zu Jena ist untersucht worden, man hat aber nichts als einige schwärmerische Schreibereyen gefunden und noch schwebt es im Dunkeln ob Sand den Mord für sich ganz allein, wie er aussagt, oder durch Beschluß einer Verbrüderung auf der Universität gethan hat. Nach Briefen aus Jena vom 26. März sind auf die durch Estafette eingegangene Nachricht von Sands fanatischer That sogleich viel Studenten verhört worden. Wenige Tage vorher hing das Bildniß des Ermordeten am schwarzen Brette, und drüber eine Fledermaus. Man hofft aber zur Ehre der Universität, daß dieses Zusammentreffen ganz zufällig gewesen sey, und daß Sand, wie man auch aus einer Aeußerung desselben schließen will, die gräßliche That ausgebrütet habe.

Se. Maj. der König von Preußen haben durch eine Cabinets-Ordre v. 6. April folgenden Beschluß kund gethan: „Auf Veranlassung der durch des Großherzogs von Sachsen-Weimar, Königl. Hoh. getroffenen Verfügung, die auf „der Universität Jena studierenden Ausländer betreffend, „habe Ich beschlossen, daß die aus meinen Staaten in Je„na studierenden Jünglinge sofort zurückberufen werden sol„len, um ihre Studien auf einer inländischen Universität „fortzusetzen. Wer von ihnen dieser Anordnung nicht Folge „leistet, soll niemals eine Amtsanstellung in meinen Staa„ten erhalten!" —

Italien.

Zu Venedig hat sich folgender Vorfall ereignet. Es befand sich während der Faschingszeit Herr Garnier mit einem Cabinet fremder Thiere daselbst anwesend, wobey auch der aus der Stuttgarter Menagerie erkaufte männliche Elephant war. — Durch das Schießen bey der Ankunft und während des Aufenthalts Ihrer Majestäten, und durch den von der gegenwärtigen Jahrszeit angeregten Naturtrieb war der Elephant in eine Furcht erregende Wildheit gerathen, die der öftere Genuß des Weins bey seinen Probekünsten und die harte Behandlung seiner Wärter noch vermehrte. D. 17. Feb. war man den ganzen Tag beschäftigt, ihn aus seiner, dicht am Ufer stehenden Hütte im Angesicht vieler Zuschauer durch Brodt, Obst und Weinflaschen in ein Schiff zu locken, um ihn nach Mailand zu bringen. Allein so wie er einen Fuß in das Fahrzeug setzte, und das unstete Schwanken verspürte, kehrte er im Gefühl seiner Last, die eines festen Grundes bedarf, unverzüglich zurück. Der stets erneuerten Zumuthung müde, durchbrach er gegen Mitternacht seine Hütte, und einige Weiber, die daneben am Ufer standen, sprangen vor Schrecken ins Wasser, wurden jedoch gerettet. Einen seiner Wärter, von Vincenza, der ihn besänftigen wollte, ergriff er mit dem Rüssel, schleuderte ihn zu Boden und zertrat ihn mit den Füßen, daß er nach zwey Stunden verschied. Darauf eröffnete er sich eine nahe gelegene Obstkammer, und nahm ein Frühstück zu sich, ging sodann zur offenstehenden Thüre eines liederlichen Hauses hinein und fing an die Treppe einzureißen. Nachdem er, von Bewaffneten verfolgt, eine ziemliche Strecke zurück gelegt hatte, stieß er auf eine Brücke, kehrte zu der hinter ihr befindliche Kirche von St. Antonio um, sprengte die Thüre, und fing an, die Kirchenstühle mit dem Rüssel aufzuräumen, um zu dem Altar vorzudringen. Auf die Flintenschüsse von 16 Mann, die in die Kirche eingedrungen waren, achtete er nicht. Als alle zusammen abfeuerten, und er ein Auge verlor, drehte er sich gelassen um. Als sie zum zweitenmale zu gleicher Zeit auf die Hinterbeine schossen, faßte er einen Bethstuhl und ging auf sie los. Sie aber verließen die Kirche, und er schlug die Thüre zu, hielt sie geschlossen, und unter seinen Tatzen brach ein Grabmal ein. Nun schaffte man ein dreypfündiges Feldstück herbey, machte eine Oeffnung in die Mauer in der Richtung gegen die Thür, und feuerte eine Kartätsche los, jedoch ohne Wirkung. Erst auf eine Kanonkugel fiel er zusammen.

Ein neuer feuerspeiender Berg! In der Nacht auf den 25. Februar ist auf einem kleinen Berge bey Monbio Inferiore, einem Dorfe des Schweitzer-Cantons Tesino, ein kleiner Vulcan ausgebrochen. Dem Ausbruche gieng eine Erd-Erschütterung voran. Es stiegen Flammen aus dem Berge und Steinstücke wurden in eine grosse Entfernung geworfen. Die Explosion ward über eine Meile weit gehört. Beträchtliche Felsenstücke rissen sich von dem Berge los und fielen in den benachbarten Fluß, dessen Lauf sie hemmten. Am folgenden Tage fand man eine starke Oeffnung in dem Berge, aus welcher Feuer mit starkem Schwefelgeruch hervorgieng. Einige benachbarte Wohnungen haben Schaden gelitten, doch kein Mensch das Leben eingebüßt.

Geboren.

(Hirschberg.) D. 10. März. Fr. Schneidermstr. Thater, eine Tochter, Auguste Sophie Emilie.

(Cunnersdorf.) D. 26. März. Fr. Bleichermeister Siegert, eine Tochter, Marie Auguste.

(Straupitz.) D. 7. April. Fr. Gerichtsschreiber Zeh, einen Sohn.

(Goldberg.) Den 22. März Frau Tuchmacher Arlt, einen Sohn. — Den 18. Frau Stadt-Syndikus Tartsch, einen Sohn. — Den 24. Frau Vorwerksbesitzer Ritsche eine Tochter.

(Löwenberg.) Den 4. März Fr. Schneidermstr Böhrend, eine Tochter. — Den 3. Frau Schuhmachermstr. Fellenberg, einen Sohn. — D. 5. Frau Feldwebel Wagner, eine Tochter. — Den 7. Frau Schuhmachermeister Kühn, einen Sohn. — Den 11. Frau Weißgerber-Mstr. Scholtze, einen Sohn. — Den 19. Frau Messerschmidtmstr. Wetzold, eine Tochter. — Den 20. Frau Tuchmachermstr. Schäffer, eine Tochter. — Den 22. Frau Bataillons-Chyrurg. Frommelt, einen Sohn. — Den 22. Frau Prorektor Paul, einen Sohn.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 28. März. Weil. Benjamin Jacobs, gew. Bürger und Waarenzurichters Wittwe Joh. Elisabeth geb. Hanke, 75 J. — D. 1. Apr. Weil. Hr. Christ. Gottl. Börners, gewes. Burgers und Chyrurgii Jungfer Tochter, Johanne Christiane, 80 Jahr. — D. 1. Hr. J. G. Binners, Burgers und Kaufm. Söhnlein Wilhelm Rudolph, alt 5 M. 15 T. — D. 2. Christian Gotthelf Günthers, Burgers u. Schneiders Töchterlein, Caroline Henriette, 9 M. 15 T. — D. 3. April. Mstr. Karl Benjamin Amendes, Burgers und Schneiders ungetauftes Söhnlein, 2 Tage. — D. 11. Weil. Hr. Jeremias Heubaums, gewes. Burgers und Oberältesten des Schwarz- und Schönfärbermittels, Sohn, Jeremias Gotthelf, 74 Jahr 6 Mon.

(Grunau.) D. 1. Des Schullehrer Hr. Palms Töchterlein Henriette Caroline Emilie, 1 J. 22 Tage.

(Cunnersdorf.) D 8. Des Burger und Schleierwebers Christian Kriegel hinterlassene Wittwe, Frau Johanna Eleonora geb. Meywald, in einem Alter von 84 Jahren; sie lebte 49 Jahr in einer glücklichen Ehe, und wurde Mutter von 10 Kindern, erlebte 31 Enkel und 6 Urenkel. Sanft ruhe Ihre Asche.

(Schönau.) Den 27. Merz Frau Wittwe Marie Rosine Sommer, 68 J. 6 Mon. 15 T. — Den 31. Louise Wilhelmine, des Handschuhmacher Riepachs Tochter, 1 J. 4 Mon. 5 T.

(Löwenberg.) Den 5. März Frau Schuhmachermstr. Tschorn, Marie Rosine, geb. Scharf, 43 Jahr. — Den 30. Carl Eduard, Sohn des Züchnermstr. Hänisch, 11 J. — Den 31. Julius Otto, Sohn des Königl. Accise-Controlleurs Hrn. Sander, 4 J. 6 Mon. — Den 31. Frau Kfm. Döring, Christiane Charlotte, 49 J. — D. 2. Apr. Jgfr. Anna Maria Hilbig, des weil. gewes. Huf- und Waffenschmidts, Gottlob Hilbig, jüngste Tochter.

(Schmiedeberg.) Den 29. März Caroline Ernestine Christiane, Tochter des Färbermstr. und Vorwerksbes. Hrn. C. F. Schmidt, 9 Mon. 9 Tage.

(Greiffenberg.) Den 31. März der Bäckermeister Joh. George Krause, alt 83 Jahr an Altersschwäche. — Den 1. April Marie Emilie, Tochter des Hutmachermstrs. Christian Meissner, alt 16 Wochen. — Den 3. April Herr Kaufmann Kretschmar, 66 Jahr alt, nach langen Leiden.

Den 6. April wurde der Landwehr-Invalide Rottenauer, aus Flinsberg, auf dem Acker des Elsnerschen Bauerguts zu Egelsdorf todt gefunden.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub No. 770 hieselbst gelegene auf 796 Rthlr. abgeschätzte, den Maler Tietzeschen Erben zugehörige Haus in Termino den 22sten April d. J. als dem einzigen Biethungs-Termine öffentlich verkauft werden.

Hirschberg, den 29. Januar 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Ein katholisches Gesangbuch mit meinem Namen auf dem Titelblatt gezeichnet, goldenem Schnitt, und einigen aufgezeichneten Todestagen aus der Familie Ratz ist mir aus der Kirche von der mir gehörigen Stelle entwendet worden. Sollte Jemandem dasselbe zu Gesicht kommen oder zum Verkauf angeboten werden, so bittet um die Zurückgabe Pranz.

(Haus-Verkauf.) Das Haus No. 409 auf dem Schützenplane nebst einem schönen Obst-Garten ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Tuchmachermeister Wiesner ohnweit dem Schießhause zu erfahren. Hirschberg den 9. April 1819.

(Anzeige.) Ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener Oeconom der sich vollkommen zu einem Amtmann qualificirt, kann künftige Johannis in einer bedeutenden Wirthschaft sein Unterkommen finden und deshalb Näheres erfahren im

Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und geehrtesten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst meine Wohnungs-Veränderung an, und verfehle nicht, mich in allen Arten Tapezierarbeit, wie auch in Gardinenaufsteckung, bestens zu empfehlen; gute, billige und prompte Bedienung kann jeder geehrte Besteller gewärtigen von

dem Tapezierer Hitzschold,

anjetzt wohnhaft in Hirschberg auf der Langgaße, im Hause des Herrn Eisenhändler Schmiel.

(Anzeige.) Eine noch in gutem Stande sich befindende Jägeruniform ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. R.

(Verloren.) Vor ungefähr 8 Tagen ist ein Mittelstück mit 3 Klappen von einer Oboe verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, dasselbe gegen ein gutes Douceur in der Exped. d. B. abzugeben.

(Bekanntmachung.) Von dem Patrimonial-Gericht des Gutes Lomnitz werden auf den Antrag der Erben alle unbekannte Erbschafts-Gläubiger, welche an den Nachlaß des daselbst verstorbenen Fleischer und Bäcker Christian Gottlieb Tschörtner einen rechtsbegründeten Anspruch zu haben vermeinen, vorgeladen, auf den 26sten Juny d. J. Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Canzelei zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, die Beweise anzugeben, wo möglich beizubringen, und das Weitere, beim Aussenbleiben aber die Präclusion mit ihrem etwanigen Vorzugs-Rechte vor den bekannten Creditoren, und die Berichtigung des Besitz-Titels auf einen Erben ohne die mit der Benefizial-Antretung der Erbschaft verbundene Einschränkung der Disposition zu gewärtigen.

Hirschberg den 3ten April 1819.

Das Patrimonial-Gericht des Gutes Lomnitz.

(Dienst-Gesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Oekonom wünscht diese Johannis, wenn es möglich seyn kann in dem platten Lande in einem Rent- oder Wirthschafts-Amte sein Unterkommen; er unterwirft sich auch jedes Examens im Forst-Fache. Nähere Nachricht giebt die Expedition des Boten.

(Verkaufs-Anzeige.) Drey Schaaf-Böcke von ächter Merino Abkunft aus der Schäferei zu Owinsk 3 Jahr alt, stehen beim Dom. Schildau zum Verkauf, und zwar blos aus dem Grunde, weil alljährlich 3 Schaafböcke zum Zutritt gekauft werden, und daher drey, die zwei Jahr zur Zucht gebraucht sind, ausscheiden müssen. Der Verkauf geschieht mit oder ohne Wolle, nach Belieben des Käufers, wobei bloß bemerkt wird, daß voriges Frühjahr über 6 Pfund pro Stück von diesen Schaafböcken geschoren worden ist. Das Nähere deshalb ist bei dem Wirthschafts-Amte zu Schildau zu erfahren.

(Dankbare Anzeige.) Bei dem am Charfreitag durch gütige Besorgung Herrn Gottlob Kießlings von Herrn Cantor Hoppe gegebenen Concert zum Besten wahrer Haus-Armen ist eine Summe von 54 Rthlr. 14 Sgr. Nom. Mze. eingekommen und mir zur Vertheilung übergeben worden.

Durch die gefällige ganz unentgeldliche Aufführung dieses Concerts von Herrn Cantor Hoppe als auch von sämmtlichen Herren Musicis, ingleichen durch den kostenfreien Druck der Musik-Texte durch den Herrn Buchdrucker Krahn; welches mit dem verbindlichsten Dank erkannt wird, ist es allein möglich gewesen obbesagte ganze Summe für die Dürftigen zu bestimmen, womit auch bereits 48 Personen betheilt worden sind.

Sämmtlichen gütigen Beförderern dieser wohlthätigen Veranstaltung, wodurch manchem Armen eine Unterstützung hat geleistet werden können, wird hiermit im Namen der Betheilten und der Wohllöbl. Armen-Direction der herzlichste Dank gesagt, mit dem Wunsch, daß bei ähnlichen Veranlassungen dieses menschenfreundliche Streben, den Dürftigen wohlzuthun, immer lebhaft bleiben möge. Heß.

(Karpfen-Saamen Verkauf.) Vorzüglich stark und reiner 2 und 3jähriger Karpfensaamen ist dieses Frühjahr für die billigsten Preise zu haben beim Dominio Hermsdorff unterm Kynast.

Cogho, Wirthschafts-Inspector.

(Zu verkaufen) sind einige schöne Fenster-Gewände und verschiedene andere schöne Sandsteine, und können dieselben jederzeit in Augenschein genommen werden bei dem

Gärtner Schumann.

(Anzeige.) Einem resp. Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die hiesige Kalkbrennerei auf 6 Jahre in Pacht übernommen, in diesen Tagen anzünden und vom 19ten April d. J. an den Scheffel Kalk für 16 sgr. Nom. Mze. ablassen werde, ich hoffe, da dieser Kalk ohne ihn vorzuloben in unserm Gebirge, besonders auf Aecker so vorzüglich bekannt ist, gütige Abnahme, und bitte diejenigen, welche große Quantitäten abzunehmen geneigt sind, mir die Pflicht der besten Beförderung, durch gütiges Vorausbestellen zu erleichtern. Ketschdorf den 13. April 1819. Ulbrich.

(Bekanntmachung.) Da sich in dem am 3ten März 1813 angestandenen Licitations-Termin kein Käufer zu dem im Hirschbergschen Kreise zu Steinseiffen sub No. 200. gelegenen, von den Ortsgerichten auf 70 Rthlr. Cour. gewürdigten Siegismund Neigenfindschen Hause gefunden hat, so haben wir auf den Antrag eines Gläubigers einen anderweitigen Bietungs-Termin auf den 24. May Nachmittags 2 Uhr künftigen Jahres in der Gerichts-Kanzley zu Arnsdorf anberaumt, und werden hierzu Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige eingeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, und den Zuschlag unter Einstimmung der Gläubiger an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Hirschberg, den 4. Novbr. 1818.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf.

(Mühlenverkauf.) Es steht die zweygängige in sehr gutem Stande befindliche Wassermühle, (Stegmühle insgemein genannt) in Meffersdorf mit allem Zubehör und zweien Gärtchen zum Verkauf aus freier Hand offen. Hierzu ist

der 28ste April c. a.

angesetzt, und werden alle Kauflustige Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert, gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr im Gerichtsamte allhier sich einzufinden, ihre Gebothe zu eröffnen und zu gewärtigen, daß wenn das Gebot annehmlich gefunden wird, die Adjudication alsbald erfolget.

Die nähern Bedingungen sind bey dem Verkäufer und im gedachten Gerichtsamte zu erfahren.

Meffersdorf am 5. April 1819.

Das Adelich von Gersdorffsche Gerichtsamt.

Scalley, Justit.

(Holzverkauf.) Ein Dominium hiesiger Gegend will eine Quantität schwarz und schön gewachsenes Buchenholz auf dem Stamme nebst Stöcken sogleich verkaufen, wenn sich annehmliche Liebhaber finden. Es qualificirt sich sowohl zu Brett-, als Bau-, Schirr- und Klafterholz und kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Ueber das Nähere giebt die erforderliche Auskunft

das Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Verlorner Pudel.) Ein weißer Pudel, männlichen Geschlechts, welcher etwas rothfleckig am Leibe und am Gehänge gleichfalls, ist den 6ten April verloren gegangen. Wer mir ihn wiederbringt, oder sichere Anzeige davon macht, erhält ein gutes Douceur von Liebig, Weißgerber in Lähn.

(Anzeige.) Das Osterexamen des hiesigen Gymnasii wird auf dem Actussaale in Cantorhause Montags den 19. April von 8 Uhr an, mit Quinta und Quarta, von 2 Uhr an mit Quarta und Tertia, Dienstags den 20. April, von 2 Uhr an mit Secunda, Mittwochs von 8 Uhr an mit Prima, abgehalten. Zum Schluße Mittwochs, von 11 Uhr an die Entlassung der Abiturienten auf die Universität und der Französische Wettstreit. Ich bitte um geneigten zahlreichen Besuch. Körber.

(Aufforderung.) Da ich in einigen Wochen meinen Weinhandel niederlege, und diesen Ort verlasse, so ersuche ich alle diejenigen, an welche ich noch Forderungen habe, solche längstens bis Ende April c. an mich zu bezahlen. Nach meinem Abgange von hier, werde ich mich genöthiget sehen, die dann noch aussenstehenden Gelder gerichtlich einziehen zu lassen.

Landeshut den 21. März 1819. Samuel Ludwig Schmidt.

(Bekanntmachung.) Nachdem von Seiten des unterzeichneten Patrimonial-Gerichts über das zu Wüste-Röhrsdorff belegene Müller Neumannsche Grundstück, bestehend aus dem Bauergute sub No. 29. und der abgebrannten Mühle auf den Beschluß der Gläubiger der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; so werden alle etwanige unbekannte Real-Prätendenten, welche an gedachtes Grundstück aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen in dem, auf

den 10ten May d. J.

Nachmittags um 2 Uhr in der Gerichts-Kanzley zu Kupferberg anberaumten Liquidations-Termin persönlich, oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre vermeintlichen Ansprüche anzugeben, und durch Beweismittel zu bescheinigen; die Außenbleibenden haben zu gewärtigen: daß ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen das Grundstück, die Masse sowohl, als gegen die übrigen Creditoren auferlegt werden wird. Hirschberg den 2ten Februar 1819.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräfl. v. Matuschkaschen Herrschaft Kupferberg.

(Verpachtung.) Zu Johanni d. J. wird bei dem Dominio Boberstein die Pacht von gegen 40 Stück Nutzkühen offen, und sollen dieselben meistbietend anderweitig verpachtet werden, wozu ein Bietungs-Termin von dem Wirthschaftsamte zu Schildau auf den 7. May früh um 9 Uhr angesetzt worden. Wenn hierzu Cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden, so sind von heute an die Pachtbedingungen bei erwähntem Wirthschaftsamte einzusehen, auch steht Jedem frei, sich an Ort und Stelle von der sehr guten Beschaffenheit der zu verpachtenden Kühe zu überzeugen, welche bei der hier eingeführten reichlichen Futterung einen großen Ertrag gewähren.

(Verkaufs- und Verpachtungs-Anzeige.) Bei dem Dominio Oberkauffung-Elbel stehen 30 Stück fette Schöpse zum Verkauf, auch ist eben daselbst der im besten Stande sich befindende Kalkofen unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Kauf- und Pachtungslustige belieben sich direct dahin zu wenden.

(Anzeige) Wenn ein junger Mensch gesonnen ist, die Chyrurgie zu erlernen, und die nöthigen Vorkenntniße hat, welche das dießjährige Amtsblatt No. 12. besagt, findet Aufnahme bei dem gerichtlichen Stadtwundarzt und Geburtshelfer Bader in Schmiedeberg.

(Zu verkaufen) ist ein 3½jähriger Zuchtstier, von egal brauner Farbe, Tyroler Raçe. Den Verkäufer weiset die Expedition des Boten nach.

(Anzeige.) Außer den gangbarsten Sorten von Borstenarbeiten, womit ich meine resp. Kunden zeither reell zu bedienen suchte, fertige ich jetzt vorzüglich fein, elegant und dauerhaft, die sogenannten Englischen Tuch-, Kasimir- und Sammtbürsten in beliebigen Größen und Formen, so wie dergleichen Pferde- und Stiefelbürsten jeder Gattung.

Indem ich mich hiemit zu geneigter Abnahme empfehle und neben den billigsten Preisen bey Duzenden noch einen besondern Rabatt verspreche, offerire ich mich, auf auswärtig Verlangen sehr gern mit Proben und Preisliste aufwarten zu wollen. Hirschberg den 8. April 1819. Der Bürstenmacher Lischke.

(Anzeige.) Herr Ernst Friedrich Schäffer ist Willens, seine hieselbst gelegenen Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Solche bestehen:

1) in den beiden Häusern auf der Stockgasse Nro. 123 und 124, worinnen 12 Stuben, 3 Küchen, 2 Keller und 2 zur Waaren-Zurichtung eingerichtete Gewölbe;
2) der Wagen-Remise nebst Kutscher-Wohnung an der Stadtmauer;
3) dem an der Schmiedeberger Straße gelegenen Gartenhause nebst Scheune und den beiden dabey liegenden Wiesen;
4) dem Sommerhause nebst Garten auf dem Pflanzberge;
5) einer Loge in der evangelischen Kirche.

Das Nähere erfährt man bey
Hirschberg den 31. März 1819. J. C. Jäger,
unter den Kornlauben in Nro. 56.

(Bekanntmachung.) Da zu Johanni d. J. der hiesige Bier- und Brandwein-Urbar, so wie auf zwey Höfen das Rindvieh aufs neue verpachtet werden soll; so werden Pachtlustige hierzu eingeladen, und können die Pachtbedingungen zu jeder Zeit hier eingesehen werden. Rohrlach, den 27. März 1819.
Das Dominium.

(Anzeige.) Die Badeanstalt zusamt dem Hause sub No. 885 ist zu verkaufen; die vortheilhaften Bedingungen sind zu erfragen bei dem Eigenthümer Dr. Schmidt.

(Anzeige.) Meinen geehrten Kunden und dem resp. Publico, mache ich hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich nunmehro meinen Wohnplatz in Hirschberg genommen habe, und empfehle mich in allen mein Handwerk betreffenden Arbeiten, mit dem Versprechen guter, prompter und billiger Bedienung.

Rose, Korbmacher,
ehemals wohnhaft auf der Scheibe bei Erdmannsdorf, jetzt in dem ehemaligen Zimmerschen Hause Nro. 946, auf dem Sande, vor dem Langgassen-Thore.

(Anzeige.) Zweyhundert Schock reiner gesunder Karpfenstrich, sind für billigen Preis zu verkaufen beym Dominio Buchwald.

(Zu verkaufen) sind gute Billard-Bälle zum Pyramiden- oder à la Guerre-Spiel um billigen Preiß. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 8. April 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen	180	172	160
Gelber Weitzen	146	136	124
Roggen	108	100	92
Gerste	84	76	68
Hafer	58		
Erbsen	100		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 10. April 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen	165	158	150
Gelber Weitzen	130	120	110
Roggen	102	96	90
Gerste	72	70	68
Hafer	56	55	54

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der dunkeln Burggasse.